

Die משפחה של יהודי חצר Schutzjudenfamilie Philipp Samson

Hofbankier **Philipp Samson** (1743–1805) zählte zusammen mit seinem Bruder Herz (1738–1794) zu den wohlhabendsten Juden des Herzogtums Braunschweig. Philipp Samson erhielt 1771 von Herzog Karl I. einen Schutzbrief, der gegen Leistung besonderer Abgaben Schutz gewährleistete. Zugleich gehörte er zum Kreis der privilegierten „Hofjuden“, die in enger Beziehung zum fürstlichen Hof Karls I. standen und mit ihnen Geschäfte tätigten.

Die „Hofjuden“ versuchten, das Leben der weniger bemittelten, rechtlosen Juden ihrer Gemeinde zu verbessern. Dies geschah häufig in Form von Stiftungen. Philipp Samson, der mit **Hanna Meyer Gumpel** (gest. 1818) verheiratet war, errichtete im Hinterhaus seines Hauses Harzstraße 12 im Jahre 1781 die erste Synagoge Wolfenbüttels. 1786 eröffnete Samson im Vorderhaus eine Talmud-Tora-Schule, die Vorläuferin der späteren Samsonschule. Die Familie Samson beherbergte Juden, die sich auf der Durchreise befanden. Wahrscheinlich ist, dass Philipp Samson 1795 eine hohe Geldsumme für das Denkmal des Aufklärers **Gotthold Ephraim Lessing** (1729–1781) spendete, das heute in der Vorhalle der Herzog August Bibliothek steht.

Phillip Samson wurde nach seinem Tod 1805 auf dem jüdischen Friedhof in Wolfenbüttel begraben.

Son Gottes Gnaden,
CARL, Herzog zu Braun-
schweig und Lüneburg etc. etc.

Demnach bey Uns der Jude *Philipp Samson* unterthänigst nachgesuchet, gnädigt ihm zu verstaten, sich in Unserer Stadt Wolfenbüttel häuslich niederzulassen, und Wir solchem unterthänigsten Gesuch in Gnaden statt gegeben haben: So erlauben Wir obgedachtem Juden *Philipp Samson*

hierdurch gnädigt, daß derselbe auf *Neils* Jahre lang, von *April 1771* anzurechnen, in Unserer Stadt Wolfenbüttel wohnen, und den auf nachstehender Seite beschriebenen Handel und Gewerbe treiben möge. Es soll aber der Impetrant nicht nur denen in Absicht der Juden in Unsern Landen erlassenen höchsten Verordnungen sich jederzeit gemäß bezeigen, sondern auch insbesondere weder unterm Vorwande des Gefindes, noch unter einem andern Prætext, fremde Juden bey sich beherbergen, noch weniger aber nebst den Seinigen einigen andern Handel oder Verfehr, es habe derselbe Rahmen wie er wolle, treiben, am wenigsten Bruch-Gold, Silber und gute Münzen ausser Landes schaffen, inmaßen, wenn er sich dergleichen Unfuges zu Schulden kommen lassen würde, alsdenn nicht nur dieser gnädigt ihm ertheilte Schutzbrief fogleich erloschen seyn, sondern auch derselbe noch nachdrücklich bestrafet werden soll.

Hiernachst hat derselbe jährlich in quartaligen raris *Neils* Thaler zum Schutzgelde auf die von Uns gnädigt verordneten, und dem Impetranten von dem Städt-Magistrat zu Wolfenbüttel bereits bekannt gemachte Weise gehörigen Ortes zu berichtigen, desgleichen auch die gewöhnlichen onera und *tributa*



Die Ahnherren der jüdischen Gemeinde und der Samsonschule in Wolfenbüttel: Marcus Gumpel Fulda ben Moses (oben links), Isaac Hertz Samson (oben rechts) und Philipp Samson (unten).

Die בית ספר תלמוד-תורה Talmud-Tora-Schule in der Harzstraße 12

Der Wolfenbütteler Hofbankier **Philipp Samson** gründete am **4. Juni 1786** in der Harzstraße 12 aus dem insgesamt 20.000 Reichsthalern bestehenden Stiftungskapital seines verstorbenen Vaters **Samson Gumpel** (1702–1767) eine Talmud-Tora-Schule (Bet ha-Midrash). Samson leitete die Bet ha-Midrash selbst und errichtete sie nicht ohne Grund in unmittelbarer Nachbarschaft zur 1781 eröffneten Alten Synagoge.

Ursprünglich sollte die später überregional bedeutende Wolfenbütteler Freischule die Söhne der weitverzweigten Familie Samson ausbilden. Von Beginn an stand sie jedoch offen für familienfremde jüdische Schüler aus ganz Deutschland. Ein Rabbiner aus Hildesheim und ein jüdischer Informator (Hauslehrer) unterrichteten im August 1786 am orthodoxen jüdischen Schulinstitut in Wolfenbüttel neun Söhne von Schutzjuden aus Braunschweig, Frankfurt am Main, Celle, Bernburg und Sandersleben. Harte Prügelstrafen – beispielsweise mit dem Ochsenziemer – und besondere Strenge gehörten zum Schulalltag. Die Lehrer legten das Hauptaugenmerk auf die Unterweisung im Talmud. Auf dem Stundenplan standen zudem Bibelübersetzung, zwei Stunden Hebräisch schreiben und vier bis fünf Stunden Schreibunterricht in Deutsch sowie Lesen und Rechnen.

Leopold Emanuel Zunz (1794–1886), der Begründer der Wissenschaft des Judentums, und der Historiker **Isaak Markus Jost** (1793–1860) zählten zu den berühmtesten Absolventen des Philipp Samsonschen Lehrhauses in Wolfenbüttel.



Die ausschließlich jüdischen Schüler erlebten eine strenge Erziehung in Wolfenbütteler Talmud-Tora-Schule in der Harzstraße 12 (Zeichnung von 1840).

Repos: Privatarchiv der Familie Boas

Der Wandel zur Samsonschen Freischule

בית הספר החופשי סמסון

Unmittelbar nach dem Tod **Philipp Samsons** 1805 kam es zu einer bedeutsamen Zäsur. Vorsitzender der Stiftung wurde sein Neffe **Isaac Hertz-Samson** (1778–1849), das Amt des Schuldirektors übernahm 1807 **Samuel Meyer Ehrenberg** (1773–1853). Er vollzog in der Harzstraße 12 den Wandel von der Wolfenbütteler Talmud-Tora-Schule zur jüdisch-aufklärerischen Schule, um anfangs acht „Kindern armer Eltern einige Bildung zu geben und sie für den Bürgerstand zu erziehen.“ **Leopold Zunz** empfand den Wandel als revolutionär: „Wir sind buchstäblich aus einer mittelalterlichen Zeit in eine neue an einem Tage übergegangen.“

Ehrenberg führte im Sinn des Reformjudentums als ersten Schritt die jüdische Konfirmation in der Schule ein – seit 1827 auch für 14 bis 15 Jahre alte Töchter der jüdischen Gemeinde. Zwei der vier Lehrer waren Christen. Die Samsonschule bezog 1859 zwei neue Gebäude Ecke Harzstraße/Kommissstraße. 1840 erfolgte die Umwandlung in eine 3-klassige Bürgerschule, 1888 in eine 6-klassige Realschule. Ein berühmter Absolvent war der Erfinder des Grammophons, **Emil Berliner** (1851–1929). Den Schulneubau am Neuen Weg bezog die Samsonschule 1896. Aus wirtschaftlichen Gründen musste die Samsonschule 1928 nach über 140 Jahren ihre Pforten schließen.

Die
Samson'sche Freischule

zu
Wolfenbüttel.

In ihrer Vergangenheit und Gegenwart
gezeichnet

von
Dr. Philipp Ehrenberg,
zweitem ordentl. Lehrer an der Samson'schen Freischule.

Leipzig,
C. V. Frischke.
1844.



Die Samsonsche Freischule eröffnete neu am 18. Januar 1859 in der Kommissstraße 9a (oben). 1896 bezogen Schulleitung, Lehrer und Schüler der Samsonschule den Neubau am Neuen Weg.

Die Alte Jüdische Synagoge im Hinterhaus

בית הכנסת הישן

Die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Wolfenbüttel begann **1697**, nachdem **Marcus Gumpel Fulda ben Moses** (1660–1733) von den Herzögen Anton Ulrich und Rudolf August einen Schutzbrief erhalten hatte, der das Ansiedeln der jüdischen Familie in der Stadt erlaubte und gegen Geldzahlungen Sicherheit gewährte. Der erste Hof- und Schutzjude Wolfenbüttels, Großvater von Philipp Samson, hielt den Gottesdienst in einer Gebetsnische seines Privathauses am Holzmarkt ab.

Die erste Synagoge Wolfenbüttels errichtete Philipp Samson **1781** – das Todesjahr Gotthold Ephraim Lessings – aus eigenen Geldmitteln im zwei-stöckigen Nebengebäude seines Hauses in der Harzstraße 12. Der Stifter übernahm zugleich das Amt des Gemeindevorstehers. Die Synagoge zählte mit ihren kunstvollen in Blau und Gold gehaltenen Himmelsdarstellungen 56 Männersitze. Auf der Empore befand sich ein Frauentempel mit 15 Plätzen.

Am 21. Juni 1893 bezog die jüdische Gemeinde Wolfenbüttel die vom berühmten Braunschweiger Baumeister **Constantin Uhde** (1836–1905) im orientalischen Stil erbaute Neue Synagoge in der Lessingstraße. Diese besaß Platz für 200 Männer und 84 Frauen.

In der Reichspogromnacht des **9./10. November 1938** zerstörten die Nationalsozialisten diese Synagoge.



Das verfallene Hinterhaus und das azurblaue, mit goldenen Sternen verzierte Gewölbe der Alten Synagoge nach der Wiederentdeckung 1985. Seit dem Umbau zum Wohnhaus ruhen die Spuren jüdischer Geschichte denkmalgeschützt hinter Rigipswänden.